

# Naturschutzgebiete in Altmünster

## *Naturschutzgebiet Hollereck*

Das Gebiet der Hollereckwiesen stellt, insbesondere aus botanischer Sicht, ein echtes Juwel im Traunseegebiet dar. Neben der bedeutend kleineren Orter Bucht (ebenfalls Naturschutzgebiet) und der Mündunginsel der Traun in den Traunsee stellt das ca. 9 Hektar große Hollereck einen der letzten, bei weitem aber größten naturnahen Verlandungsbereich am Traunsee mit einer Reihe geschützter und vielfach überaus seltener Pflanzenarten dar. Insgesamt gedeihen im Gebiet mindestens 31 Arten, die auf der Roten Liste stehen, 8 teilweise geschützte sowie 10 vollkommen geschützte Pflanzenarten, darunter Fieberklee, fleischfarbendes Knabenkraut, Mehlsprimel und Schwarzkopfsagge.



Die große Palette verschiedener Lebensräume, angefangen von der großen Seefläche, kleinen bis kleinsten Stillgewässertypen, nährstoffreichen und nährstoffarmen Sumpfböden in Verbindung mit den angrenzenden, teils feuchten Wirtschaftswiesen, lässt eine artenreiche Fauna entstehen, wobei Wiesenbrutvögel und Amphibien, insbesondere auch eine der wenigen noch vorhandenen Populationen des Laubfroschs im oberösterreichischen Alpenraum, die Nutznieser sind.

Ziel des Naturschutzgebietes ist es, die seenahen Bereiche, die sich heute als Schilf- und Großseggenfläche präsentieren, als möglichst ungestörte Rückzugsgebiete für Vogel-, Amphibien- und Insektenarten zu erhalten. Auch ein etwa im Mittelteil des Schutzgebietes liegender Schwarzerlen-Bruchwald soll nicht genutzt werden und den natürlichen Abläufen unterliegen. Der Westrand und der Südteil des Schutzgebietes wurden früher als Streuwiese genutzt. Dadurch ist hier eine sehr große Vielfalt an Pflanzenarten entstanden. Durch eine teilweise Wiederaufnahme der Streuwiesennutzung soll diese Vielfalt erhalten werden.

## *Naturschutzgebiet Taferlklaussee*

Beim Taferlklaussee in Neukirchen handelt es sich um einen alten Stausee, der früher zur Holztrift verwendet wurde und nun schon lange den natürlichen Verlandungsprozessen unterworfen ist. Der seichte und künstlich aufgestaute See (der daher eigentlich als Teich zu bezeichnen wäre) verlandet von Westen her, wo sich auch der Zufluss der Aurach befindet.

Beim Schutzgebiet handelt es sich um ein echtes Kleinod mit einer großen Vielfalt an Lebensräumen:

Entlang der Aurach hat sich eine Grau-Erlen-Au entwickelt, die grundsätzlich nur entlang kalkalpiner Bäche auftritt. Gegen das Hochmoor hin geht die Grau-Erlen-Au in einen Schwarzerlenbruchwald über. Den Südteil des kleinen Naturschutzgebietes nimmt ein Rotbuchenwald ein, wie er in großen Teilen des Alpenraumes zu finden ist. Nördlich davon, nahe am Seeufer existiert ein kleines, deutlich uhrglasförmig gewölbtes Latschen-Hochmoor. Hochmoore zählen zu den ganz wenigen Lebensraumtypen in Mitteleuropa, die manchmal noch in ihrer ursprünglichen Ausprägung erhalten geblieben sind, echte Urnatur also!



Dieses Hochmoor soll auf keinen Fall betreten werden, da die darauf befindliche Vegetation äußerst empfindlich auf jegliche Störung reagiert. Leider ist das Moor teilweise mit Trampelpfaden durchzogen und hat deswegen schon einen Teil der typischen Moorvegetation einbüßen müssen. Am Westrand des Sees befinden sich ausgedehnte Röhrichtzonen mit Teich-Schachtelhalm, Schnabelsegge und Schwimmendem Laichkraut. Nur unter der Voraussetzung weitgehender, am besten völliger Ungestörtheit, wird dieses auch landschaftlich reizende Gebiet um den Taferlklaussee erhalten werden können.

Umrahmt wird das Feuchtgebiet von mehr oder weniger naturnah aufgebauten Fichten-Tannen-Buchen-Wäldern.